

In der Manege fürs Leben lernen

In Heilsbronn schlüpften Schüler in die Rolle von Clowns, Jongleuren, Akrobaten oder Zauberern

HEILSBRONN – „Manege frei“ heißt es heute um 10 Uhr noch einmal auf dem Sportplatz gleich neben der Hohenzollernhalle. Der „1. Ostdeutsche Projektzirkus Andre Sperllich“ ist zu Gast in der Stadt. Im Rampenlicht stehen aber nicht professionelle Artisten: Die Stars in der Manege sind rund 320 Buben und Mädchen der Grundschule Heilsbronn.

Sie wirbeln unter anderem mit blinkenden Hula-Hoop-Reifen durchs Rund, lassen Tauben durch die Luft schweben oder benehmen sich als Clowns einem Zirkusmitarbeiter gegenüber ziemlich daneben.

Am Montag ging die Projektwoche an der Schule los. Die Artisten gaben zunächst eine kleine Einlage und zeigten, was sie auf dem Kasten haben. Danach schlüpften die Schüler der ersten bis vierten Klasse in ihre Rollen als Clown, Jongleur, Fakir, Zauberkünstler oder Dompteur. Die bunten Kostüme stellt der Projektzirkus.

„Es war sehr intensiv für die Kinder“, sagte Martina Bornschein, stellvertretende Schulleiterin. „Wir haben die Projektwoche vor vier Jahren schon einmal mitgemacht. Den Zirkus hautnah zu erleben, ist toll für unsere Kinder.“

Vor den drei Auftritten vor echtem Publikum im Zirkuszelt blieb wenig Zeit: Es gab insgesamt nur zwei Pro-



Taubendressur, präsentiert von jungen Stars der Manege: Im Projektzirkus durften sich die Heilsbronner Grundschüler aussuchen, in welche Rolle sie schlüpften wollten. Foto: Diane Mayer

ben und die Generalprobe, dann mussten die Nummern sitzen. „Ich danke sehr herzlich allen Sponsoren. Denn dank ihnen lag der Beitrag pro Kind bei sieben statt bei 25 Euro“, so Martina Bornschein.

Der Projektzirkus ist mit drei Zelten quer durch Deutschland unterwegs. Ziel für die Schüler sei, klassenübergreifend zusammenzuarbeiten, erzählte Marko Sperlich, der zu-

sammen mit seinen beiden Brüdern den Zirkus betreibt.

Die altersgemischte Zusammenarbeit stärke das Sozialverhalten, das Selbstbewusstsein und die Disziplin, stellte er fest. „Das lernen die Kinder für ihr späteres Leben. Wenn der Chef etwas von ihnen möchte, dann müssen sie es auch umsetzen“, sagte der Artist, der die Schüler mit acht Trainern in Heilsbronn fit für ihren

Auftritt im roten Zirkuszelt mit Popcorn- und Getränkeverkauf im Eingangsbereich machte. „Wir zwingen kein Kind in eine bestimmte Nummer, es ist für jeden etwas dabei“, sagte Marko Sperlich.

Die zehnjährige Emily Bulut war Teil der Fakir-Feuershow. „Es war sehr cool, wir haben viel gelernt, und ich habe jetzt weniger Angst vor Feuer“, erzählte die Viertklässlerin, die

vor ihrem Auftritt bei der Premiere im voll besetzten Zirkuszelt am Donnerstag „sehr, sehr nervös“ war.

Florian Pees war in derselben Gruppe wie Emily. Für ihn war der Zirkus eine „ganz neue Erfahrung“, sagte der Neunjährige. Bisher habe er Zirkus nur als Zuschauer erlebt. „Die Trainer waren sehr nett zu uns, es hat alles sehr gut gepasst“, stellte der Schüler fest. DIANE MAYER